

Segen der Eltern

Kurzbeschreibung:

Was können Eltern ihrem Kind auf dem Weg zum Erwachsenwerden mitgeben?
Wie können Sie selber Ihr Kind segnen?



Vorbemerkungen:

Eltern sollten ihren Kindern immer wieder zeigen, dass sie sie schätzen, dass sie an sie „glauben“ und dass sie für sie da sind. In der Bibel gibt es viele Beispiele, wie dieser „elterliche Segen“ an Kinder weitergegeben wird: **Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. In dir sollen gesegnet sein alle Geschlechter der Erde. (Mose 12,1-3)**. Gott segnet Mose und dieser wird von Gott aufgefordert, diesen Segen weiterzugeben. Im Markusevangelium segnet Jesus die Kinder.

Können Eltern auch ihre Kinder segnen - auch dann, wenn sie selbst nicht an Gott glauben?

Segen ist vor allem eine Bitte um göttliche Hilfe. Das können Eltern natürlich ihren Kindern zusprechen. Jeder kann segnen. So wie Mose, geben Eltern den Segen weiter. Das ist ein göttlicher Auftrag!

Ein Segen kann aber auch eine in Worte gefasste Anerkennung der Eltern an ihre Kinder sein oder ein guter Zuspruch für die Zukunft. Der Segen kann auch ein Versprechen enthalten. Dies geschieht im Wissen darum, dass wir nicht selbst alles in der Hand haben. So kann der Segen auch Eltern, die sich selbst nicht als gläubig bezeichnen, einen spirituellen Zugang eröffnen.

Elterlicher Zuspruch kann ein wichtiges Element in einer Segensfeier oder einer religiösen Jugendfeier sein. Immer wieder erlebt man, was für ein bewegender Moment die Feier auch für die Eltern ist. Sie erfahren und erleben: Ihr Kind wird erwachsen. Bei der eigentlichen Feier sind sie aber häufig mehr Zuschauer als Akteure. Indem sie ihrem Kind selbst ihren elterlichen Segen zusprechen, werden sie zu aktiv Beteiligten.

Rahmen

Dauer: 60 - 90min

TN-Zahl: bis zu 15

Raumbedarf: Stuhlkreis,
möglichst gemütlich mit
gestalteter Mitte

Material

Moderationskarten, Stifte,
DIN A4-Karten mit Bildern
zum Thema Segen

Beschrieben durch:

Stefan Brüne

Kinder- und Jugendpfarramt
der Evangelischen Kirche in
Mitteldeutschland
Am Dom 2
Magdeburg
stefan.brune@ekmd.de



Ablauf

In Rahmen eines Elternabends geht es um die Frage, wie Väter und Mütter ihrem Kind Segen zusprechen können und wie dies ein Element der Feier werden kann. Erst einmal ist es wichtig, mit den Eltern darüber ins Gespräch zu kommen, wie bedeutsam ein Segen ist und was sie selbst darunter verstehen, aber auch was man als Christ darunter versteht.

Es sollte ein offenes Gespräch in einer angenehmen Atmosphäre sein. Als Gesprächsanregung können verschiedene Bilder von Segenshandlungen oder Bilder, die auf Segenshandlungen hindeuten, in die Mitte des Stuhlkreises gelegt werden.

In der zweiten Runde bitten Sie die Eltern einen Aspekt, den sie an ihrem Kind besonders bewundern, stichwortartig auf eine Moderationskarte zu schreiben. In einer weiteren Runde kann jeder etwas dazu sagen.

Sprechen Sie dann mit den Eltern darüber, wie ihr Segenswunsch Teil der Feier werden kann. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Die Eltern finden einen kurzen Text, den sie laut oder leise während der Feier zu ihrem Kind sagen. In der Anlage finden Sie Hinweise, welche Elemente der Spruch haben kann und wie er gestaltet werden kann.
2. Die Eltern übereichen während der Feier ihrem Kind einen Brief, in dem sie die Wünsche aufgeschrieben haben. Eine Anleitung zum Schreiben des Briefes finden Sie im Anhang.
3. Die Eltern übereichen ihrem Kind einen Gegenstand, mit dem sie ein persönliches Ereignis verbinden.
4. Die Eltern finden eine Geste, die den Segen bekräftigt. Sie sollte nicht mit einer alltäglichen Geste zu verwechseln sein. Beispielgebend kann die Geste des Handauflegens sein. Das Handauflegen drückt Nähe, Verbundenheit und Schutz aus. Die Hand drückt Nähe aus und die Wärme der Hand ist spürbar. Eine oder beide Hände können dabei zum Beispiel auf den Kopf, die Schulter oder das Herz gelegt werden.

Wirkung und Ziele

Bei diesem Angebot für die Eltern lassen sich verschiedene Ziele miteinander verbinden. Welches Ziel im Mittelpunkt steht, hängt davon ab, wie Sie den Elternabend gestalten und was Ihnen dabei wichtig ist. Aber auch, mit welcher Absicht die Eltern kommen. Die Eltern werden durch diesen Elternabend dazu aufgefordert, sich aktiv bei der Segensfeier zu beteiligen. Sie bekommen eine wichtige Rolle während der Feier. Es kann auch sein, dass bei dem Elternabend ein Gespräch über Glauben und christliche Werte entsteht. Manche Eltern haben zwar ihr Kind auf eine evangelische Schule geschickt, behaupten aber ansonsten von sich, dass sie nicht an Gott glauben und mit der christlichen Kirche nichts anfangen können. Sie können nun über ihre Erfahrungen, Gedanken und ihre Beziehung zu Gott oder eine höhere Macht nachdenken. Und Sie können etwas über die Einstellung dieser Eltern zum christlichen Glauben erfahren. Das Verhältnis der Eltern zur evangelischen Schule und zu den dort gelebten christlichen Werten kann sich verändern.

Material

Bibelstellen zum elterlichen Segen

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. (Moses 12,1-3)

Jakob und Esau (Moses 1,27)

Jesu segnet die Kinder (Markus 10,13)

Wie segne ich mein Kind?

Ein Segen oder ein guter Zuspruch sollte folgende Elemente haben:

Sprechen Sie Ihr Kind persönlich mit Namen an.

Finden Sie wertschätzende Worte für Ihr Kind. Je genauer die Worte zu Ihrem Kind passen, desto besser. Vermeiden Sie allgemeine Aussagen wie: „Ich halte dich für einen feinen Menschen.“ Besser ist es, wenn Sie konkret besondere Eigenschaften Ihres Kindes benennen, zum Beispiel eine besondere Aufmerksamkeit für Gerechtigkeit; Geschicklichkeit im Umgang mit Holz usw.

Drücken Sie aus, was Sie sich für die Zukunft Ihres Kindes wünschen. Und formulieren Sie, wie Sie Ihr Kind auch weiterhin unterstützen wollen.

Ein Zuspruch könnte so aussehen:

„(Name) an dir bewundere ich“

„Für deine Zukunft wünsche ich mir ...“

„Wir als deine Eltern werden dich auf deinem Weg mit (je konkreter desto besser) unterstützen.“

Ermutigen Sie die Eltern auch darin, spirituelle Gedanken auszusprechen: „Ich wünsche dir, dass du nie alleine bist!“ oder noch deutlicher: „Ich wünsche dir die Nähe Gottes!“

Wie schreibe ich einen Brief für mein Kind?

Grundsätzlich sollte ein Brief, den Sie Ihrem Kind auf seinem weiteren Lebensweg mitgeben, wertschätzend geschrieben sein. Beschreiben Sie die guten Seiten Ihres Kindes. Vermeiden Sie Ermahnungen oder Hinweise auf Gefahren des Lebens. Dafür ist an dieser Stelle kein Platz. Drücken Sie aus, dass Sie daran glauben, dass Ihr Kind das Leben schon meistern wird.

1. Machen Sie es sich wirklich einfach. Schreiben Sie so, wie Sie mit Ihrem Kind tatsächlich sprechen würden. Das macht Ihre Worte authentisch und umso wirkungsvoller. Reden Sie Ihr Kind mit Namen an.
2. Beschreiben Sie Momente, an die Sie sich gerne erinnern: Momente des Glückes. Vielleicht erzählen Sie auch etwas über die Geburt Ihres Kindes.
3. Wenn Sie möchten, können Sie hier auch Situationen beschreiben, in denen Sie sich Ihrer Tochter/Ihrem Sohn gegenüber gern anders verhalten hätten. Sie brauchen sich dafür nicht zu entschuldigen oder beschreiben, warum Sie nicht anders handeln konnten. Es reicht, wenn Sie die Augenblicke erwähnen.
4. Geben Sie Ihrem Kind gute Wünsche mit auf den weiteren Lebensweg. Was wünschen Sie Ihrem Kind? Was ist Ihnen wichtig?
5. Sagen Sie wann und wie Sie auch weiterhin für Ihr Kind da sein wollen. Geben Sie Ihrem Kind ein Versprechen. Aber überlegen Sie genau, was Sie versprechen können und wollen. Ein globales Versprechen wie: Ich werde immer für dich da sein, hat weniger Wirkung als wenn Sie genauer beschreiben, wie Sie Ihr Kind weiterhin unterstützen wollen, welche Aufgabe Sie für sich sehen gegenüber Ihrem dann auch bald erwachsenen Kind.
6. Vielleicht finden Sie einen Spruch oder Segensworte, die Sie Ihrem Kind mitgeben wollen, mit dem Sie Ihren ganz persönlichen Brief beenden wollen.